

B I L D U N G

DIE MENSCHEN STÄRKEN, DIE SACHEN KLÄREN

FRIEDRICH JAHRESHEFT VI

Autorinnen/Autoren

Apel, Hans-Jürgen, Dr., Professor für Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik an der Universität zu Köln
Baltz-Otto, Ursula, Dr., Oberstudienrätin am Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz
Bleidick, Ulrich, Dr., Professor für Behindertenpädagogik an der Universität Hamburg
Bode, Bärbel, Rektorin der Bodelschwinghschule in Bonn-Friesdorf
Daum, Egbert, Dr., Akademischer Oberrat im Fachbereich Erziehungswissenschaften I der Universität Hannover
Dehn, Mechthild, Dr., Professorin für Erziehungswissenschaft/Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Hamburg
Fabek, Kurt, Gesamtschulrektor, Fachseminarleiter für Arbeitslehre in Berlin
Friedrich, Claus, Dr., Studiendirektor a. D. für Griechisch und Latein am Gymnasium Berlin-Steglitz
Garlichs, Ariane, Dr., Professorin für Erziehungswissenschaft an der Gesamthochschule Kassel
Gerth, Klaus, Dr., Professor für Deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik an der Universität Hannover
Harder, Wolfgang, Dr., Leiter der Odenwaldschule
Hildebrandt, Ludger, Mitarbeiter am Landesinstitut für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen
Kaiser, Hermann J., Dr., Professor für Musikpädagogik an der Universität Münster
Klahm, Günther, Lehrer an der Hauptschule Spiesen-Elversberg
Künzli, Reinhold, Dr., Privatdozent, Wissenschaftlicher Direktor am Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) an der Universität Kiel

Lehnerer, Thomas, Dr., Hochschulassistent am Lehrstuhl für Kunsterziehung der Universität München
Liebau, Eckart, Dr., Privatdozent am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg
Lindemeier, Andreas, Lehrer an der Gesamtschule Moringen
Martens, Ekkehard, Dr., Professor für Erziehungswissenschaft/Didaktik der Philosophie und Alten Sprachen an der Universität Hamburg
Menzel, Wolfgang, Dr., Professor für Deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik an der Hochschule Hildesheim
Meyer-Drawe, Käte, Dr., Professorin für Allgemeine Pädagogik an der Ruhr-Universität Bochum
Mroczkowski, Norbert, Gesamtschulrektor, Fachseminarleiter für Arbeitslehre in Berlin
Nipkow, Karl Ernst, Dr., Prof. für Praktische Theologie an der Universität Tübingen
Otto, Gunter, Dr., Professor für Erziehungswissenschaft/Didaktik der Ästhetischen Erziehung an der Universität Hamburg
Otto, Maria, Kunsterzieherin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg
Peukert, Helmut, Dr., Professor für Systematische Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg
Pöggeler, Franz, Dr. Dr., Professor für Pädagogik an der Technischen Hochschule Aachen
Quitow, Wilhelm, Dr. habil., Dozent für Erziehungswissenschaften, insbesondere Didaktik der Naturwissenschaften an der Technischen Universität Berlin
Räderscheidt, Barbara, Doktorandin im Fach Kunst an der Universität zu Köln
Rohlfes, Joachim, Dr., Professor für Neueste und Zeitgeschichte und Didaktik der Ge-

schichte an der Universität Bielefeld
Rupp, Gerhard, Dr., Professor für Sprachlehrforschung an der Ruhr-Universität Bochum
Sauer, Michael, Dr., Redakteur im Friedrich Verlag
Scherler, Karlheinz, Dr., Professor für Erziehungswissenschaft/Sportdidaktik an der Universität Hamburg
Schneider, Peter, Dr., Professor für Erziehungswissenschaft/Berufspädagogik an der Universität-Gesamthochschule Paderborn
Schrepel, Rudolf, Gesamtschullehrer, Fachseminarleiter für Arbeitslehre in Berlin
Schulz, Wolfgang, Professor für Allgemeine Didaktik/Schulpädagogik an der Universität Hamburg
Spinner, Kaspar, Dr., Professor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte einschließlich Didaktik der Deutschen Literatur an der Technischen Hochschule Aachen
Volz, Ingrid, Rektorin, Fachseminarleiterin für Arbeitslehre in Berlin
Weißnow, Georg, Lehrer und Lehrbeauftragter für Politikwissenschaft in Wuppertal
Wieser, Wolfgang, Dr., Professor am Institut für Zoologie der Universität Innsbruck
Zedler, Reinhard, M.A., Institut der deutschen Wirtschaft, Köln
Zumbrink, Wolfgang, Hauptschullehrer, Fachseminarleiter für Arbeitslehre in Berlin

IMPRESSUM

Bildung – Die Menschen stärken, die Sachen klären
Jahresheft 6/1988 aller pädagogischen Zeitschriften des Friedrich Verlages, herausgegeben vom Friedrich Verlag in Zusammenarbeit mit Klett.

Mitherausgeber: Prof. Dr. Gunter Otto, Dr. Michael Sauer, Erhard Friedrich (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Dr. Michael Sauer

Herstellung: NOVUPRINT, Hannover

Titel: Rolf Müller

Verkaufs- und Anzeigenleitung: Wilfried Seibel; Anzeigenabwicklung: Telefon (0511) 4 00 04-28; Anzeigenpreisliste: Nr. 4 vom 1.1.1988

Vertrieb und Abonnement: Telefon (0511) 4 00 04-11, -12

Verlag: Erhard Friedrich Verlag GmbH & Co. KG., Pf. 10 01 50, 3016 Seelze 6, Telefon (0511) 4 00 04-0, Telex 09-22 923

Druck: Wilhelm Möller KG., Oraniendamm 48, 1000 Berlin 28

Preis für Abonnenten DM 18,40, im Einzelverkauf DM 25,60 jeweils zuzüglich Versandkosten. Das Jahresheft ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter oder direkt vom Verlag. Auslieferung in Österreich durch ÖBV Klett Cotta, Hohenstauffengasse 5, A-1010 Wien. Auslieferung in der Schweiz durch Bücher Balmer, Neugasse 12, CH-6301 Zug. Weiteres Ausland auf Anfrage.

© Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Auch unverlangt eingesandte Manuskripte werden sorgfältig geprüft. Unverlangt eingesandte Bücher werden nicht zurückgeschickt. Die als Arbeitsblatt oder Material bezeichneten Unterrichtsmittel dürfen bis zur Klassen- bzw. Kursstärke vervielfältigt werden.

Mitglied der Fachgruppe Fachzeitschriften im VDZ.

ISBN 3-617-00006-1

Der Kern literarischer Bildung

Kaspar H. Spinner

Jakob ist ein junger Albatros, der nicht fliegen kann. Um ihn geht es im Kinderbuch «Jakob ist kein armer Vogel!» von *Gabriele Heiser* (Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1985). Die Kinder einer Sonderschulklasse lasen das Buch und wollten eine Arbeit für den Wettbewerb «Das lesende Klassenzimmer» des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels erstellen. «Reisen» war das Thema des Wettbewerbs. Im Buch von *Gabriele Heiser* macht die Albatros-Mutter Elda weite Reisen, um bei weisen Tieren und auch bei einem Einsiedler Rat einzuholen; denn ihrem Sohn droht Gefahr: Die Ältesten der Albatroskolonie sind der Ansicht, jeder Albatros müsse fliegen, und wenn einer es nicht lerne, sei er zu verstoßen.

Die Kinder vollzogen für ihre Arbeit zunächst die Reisen der Albatros Mutter nach; dann äußerte Martina: «Wir helfen Jakob aus der Not». Und Elisabeth: «Wir nehmen Jakob mit, um ihm die Welt zu zeigen.» Nun sprudelten die Einfälle. «In acht turbulenten Deutschstunden ließen sich die Kinder immer stärker von den eigenen Gedanken an eine solche Reise treiben. Die Sätze wurden meist in die Klasse gerufen, entweder von den Mitschülern akzeptiert oder verbessert oder erweitert.» (Bericht der Lehrerin) So entstand eine Geschichte, die davon handelt, wie die Kinder mit Jakob den verschwundenen Zauberstein «Weltkristall» suchen und dann mit Jakob fortfliegen und ihm die Welt zeigen:

(...) «Zauberstein, bring uns in ein anderes Land, wo uns Liebe und kein Haß erwartet.» Wir schweben auf einmal alle mit Jakob überm Meer, unsere Reise hat begonnen. Elda ruft uns zu: «Paßt gut auf Jakob auf!» Wir spüren den Wind in den Gliedern und auf der Haut, so wie Elda es gemeint hat. Aus der Entfernung sehen wir viele Lichter einer Stadt. Wir fliegen tiefer und Jakob lacht und singt fröhlich: Er hört den Lärm der Autos und der Menschen. Auf dem Marktplatz staunt eine Menge Leute über uns. Plötzlich liegt die Stadt hinter uns, und alles ist wieder ruhig und dunkel, bis auf das Leuchten des Weltkristalls. Jakob ist erschöpft von dem Trubel der Stadt. Deshalb darf er auf unseren Rücken mitfliegen. (...)

«Wir helfen Jakob»:

Literatur und Selbstvergewisserung

Im flügelahmen Albatros finden die lernbehinderten Kinder ihre eigene Situation wieder; mit der selbst gestalteten Geschichte aber werden sie, denen immer wieder geholfen werden

muß, selbst zu Helfern. Sie erfahren sich nicht mehr nur als Abhängige, sondern als tätige Subjekte. Gewiß, das erfolgt zunächst nur im Raum der Vorstellung und Phantasie. Die Ermunterung aber, die sie bei der Beschäftigung mit der Geschichte von Jakob gewinnen, kann auch mehr Mut fürs wirkliche Leben geben.

Hier liegt eine grundlegende Funktion von Literatur: Sie hält uns dazu an, uns in ein Verhältnis zu uns selbst zu setzen, die Bedingungen, in die wir eingebunden sind, zu begreifen und das Gegebene nicht stumpf oder resignativ als unwiderrufbar hinzunehmen. In literarischen Figuren finden wir Eigenes wieder und grenzen uns zugleich davon ab, in der Freiheit der Fiktion gehen wir Handlungsmöglichkeiten nach, die uns in der Realität verschlossen zu sein scheinen. Bildung durch Literatur, das ist Subjektwerdung des Menschen, ist Auseinandersetzung mit der eigenen Innerlichkeit und den äußeren Abhängigkeiten, denen man unterliegt. Wo Schule Literatur in diesem Sinne zur Wirkung kommen läßt, entspricht sie dem Anspruch, den literarische Kultur vertritt.

«Wir nehmen Jakob mit, um ihm die Welt zu zeigen»: Literatur und Welterschließung

Wenn die Kinder in ihrer Geschichte den Albatros auf eine Reise mitnehmen, so bleiben sie nicht bei einer Selbstbespiegelung stehen, sondern treten in der Phantasie aus ihrem eingeschränkten Erlebnishorizont hinaus. Das Reisen ist ein Grundmotiv der Erzählliteratur: Immer wieder sind es Aufbrechende, Fort- und Umherziehende, von denen Geschichten handeln. Märchenhelden gehen von zu Hause weg und schlagen sich durch die Welt; Odysseus, Parzival, Simplizissimus, Robinson fahren in die Ferne oder auch – auf weiten Umwegen – der Heimat zu. Mit den Helden fahren wir als Leser mit in die fernen unbekannteten Welten und vernehmen die Botschaft, daß es nicht unsere Bestimmung ist, uns mit dem Gegebenen abzufinden. So wird das Reisen zum Zeichen und zum Mittel des Bildungsprozesses. Die Reise galt früher für junge Adlige und für Gesellen als notwendiger Bestandteil des Bildungsganges, in den Bildungsromanen ist die Hauptfigur auf Reisen, und wenn Heranwachsende in der Vorpubertät und Pubertät Abenteuerbücher verschlingen, so spielt die Botschaft vom Aufbruch in dieser Lebensphase, die wie keine andere unter dem Zeichen des Heraus-tretens aus der Behütung steht, die wesentliche Rolle.

Wer den Ruf zum Aufbruch nicht vernimmt, wird zum Unge-

bildeten, Bornierten, der nicht über seine Grenzen, seine «bornes», hinausschaut. Literatur läßt uns Flügel wachsen und nimmt uns, wie es die Kinder mit Jakob getan haben, mit in die weite Welt, in vergangene und zukünftige Zeiten und auch in den Raum des Phantastischen. Dem Realisierbaren ist die literarische Fiktion oft weit voraus – aber wie wäre die Trägheit des Herzens zu überwinden, wenn nicht auch die unerfüllbaren Wünsche und die gefährlichen Abenteuer geträumt werden dürften. Die Literatur ermuntert zum Aufbruch in unbekannte Welten – und selbst wo sie von Verzweiflung handelt, ist sie geschrieben worden, weil der Autor der stummen Resignation wehren wollte. Unsere Kinder und Jugendlichen sollten diese Botschaft der Literatur auch in der Schule erfahren.

Literatur und Selbsttätigkeit

Die Kinder der Lernbehindertenklasse haben das Buch von *Gabriele Heiser* nicht nur gelesen, sondern Szenen nachgespielt, gemalt, das Albatroslied, das im Buch vorkommt, gesungen und selbst eine weiterführende Geschichte geschrieben. Sie haben in anhaltender Begeisterung Wochen später «ihren Jakob» als Theaterstück beim Schulfest mit großem Erfolg vorgespielt. So ist die Beschäftigung mit dem Buch für sie nicht eine rezeptive Tätigkeit geblieben. In der künstlerischen und musikalischen Bildung ist es selbstverständlich, daß das eigene Malen und Musizieren dazugehört; Literatur aber ist im Deutschunterricht oft nur ein Gegenstand, über den man spricht und schreibt. In den

produktiven Formen des Literaturunterrichts, die heute wieder neu entdeckt werden und die bei der hier vorgestellten Klasse verwirklicht worden sind, können sich die Heranwachsenden, denen oft genug medienvermittelte Zerstreungen nur zum bequemen Konsum dargeboten werden, als selber Tätige erfahren.

Literatur ist kein Lernstoff

Zweifellos haben die Kinder bei der Arbeit mit dem Buch manches gelernt: ihre Lese- und Schreibfähigkeit verbessert, sich geographisches Wissen angeeignet, sich in Zusammenarbeit geübt und anderes; aber all das macht nicht den Kern der Beschäftigung mit der Geschichte aus. Das Wesentliche ist, daß die Kinder in ihrer Selbstgewißheit, in ihrem Lebensmut und in ihrer Neugier auf die Welt gestärkt worden sind. Das sind keine Ergebnisse, die sich mit Lernzielen kurzschrittig planen lassen. Mit dem Bildungsbegriff, der heute neu aktualisiert wird, läßt sich der Stellenwert von Literatur in der Schule zweifellos angemessener angeben als unter dem Diktat von Begriffen wie Qualifikation, Kompetenz und Lernen.

Freilich, die Kritik, die an der Vermittlung von Literatur als Bildungsgut geübt worden ist, sollte nicht vergessen werden. Man kann und soll Literatur nicht sich aneignen und sie besitzen wie Hab und Gut. Es ist die wirkende Kraft literarischer Erfahrung, die den Bildungswert ausmacht: Hilfe zu Selbstfindung, Mut zum Leben und Neugier auf die Welt, das sollten wir uns von literarischer Bildung versprechen. So verstanden ist sie nicht nur eine Angelegenheit des Gymnasiums, auf das der Bildungsbegriff seit dem 19. Jahrhundert allzu einseitig bezogen worden ist. Auch für die Schüler einer Lernbehindertenklasse besteht ein Recht, durch Lesen und eigenes Gestalten an literarischer Bildung teilzuhaben.

Anmerkung: Ich danke der Lehrerin der erwähnten Klasse (Schule am Ziehwald, Neunkirchen), Frau *Gudrun Voigt*, für die Informationen, die die Grundlage dieses Artikels bilden.

Die Albatrosmutter Elda sucht beim Einsiedler Jonathan Rat:

Ausführlich erzählte Elda von Jakob. Jonathan hörte ihr geduldig zu. Als sie geendet hatte, sagte er nachdenklich: «Ich weiß, wie dein Jakob fliegen könnte: Wir Menschen haben eiserne Maschinen, die durch die Luft gleiten. In eine solche Maschine könnte er sich setzen und um die ganze Welt fliegen.» «Meinst du die kalten, glatten Dinger, die lärmend die Wolken stören?» fragte Elda empört. «Ja, die meine ich», erwiderte Jonathan, fast ein wenig schüchtern. Elda rief: «Das ist doch kein Fliegen! Fliegen ist, wenn der Wind die Federn streift und der Schaum der Wellen leicht den Schnabel berührt. Fliegen ist lautloses Gleiten, so hoch, daß kein Geräusch mehr zu hören ist und das Atmen schwer wird. Fliegen ist der Kampf mit den wirbelnden Winden und der Sieg über die Gefahr!» «Ich ahnte, daß du so sprechen würdest, es war auch nur ein Vorschlag.» «Aber», fragte Elda, «hast du keinen anderen Rat?» «Nein», sagte Jonathan, «es ist möglich, daß er eines Tages fliegt. Doch ich weiß nichts Genaues darüber.»

aus: *Gabriele Heiser: Jakob ist kein armer Vogel*. Reinbek bei Hamburg 1985

Literaturhinweise

Die obigen Ausführungen stehen im Zusammenhang mit der neuen Diskussion um Allgemeinbildung. Einen Einblick in den Diskussionsstand vermittelt *Tenorth, Heinz-Elmar (Hrsg.): Allgemeine Bildung, München 1986*. Die Bedeutung, die Literatur für den Entwicklungsprozeß von Kindern und Jugendlichen haben kann, ist vor allem in der Märchenpädagogik sehr eindrücklich gezeigt worden; vgl. dazu *Bettelheim, Bruno: Kinder brauchen Märchen, Stuttgart 1977*. In den wesentlichen Punkten teile ich die Grundlegung der Literaturpädagogik, wie sie entwickelt ist in *Kreft, Jürgen: Grundprobleme der Literaturdidaktik, Heidelberg 1977*. Eine allgemeine Einführung in die Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur, wie ich sie vertrete, findet sich in *Spinner, Elisabeth und Kaspar H.: Kinder- und Jugendliteratur, in: Baurmann, Jürgen und Hoppe, Otfried: Handbuch für Deutschlehrer, Stuttgart 1984, S. 362-377*. Über die produktiven Verfahren im Literaturunterricht informiert am umfassendsten *Haas, Gerhard: Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht in der Sekundarstufe I. Hannover 1984*.